

Lehrer Ludwig Zallinger: Die Kinder haben sich geändert

Burghausen. Die Vermutung der Veranstalter des 38. „Kairos“ Haus der Begegnung Heilig Geist, Katholische Landvolkbewegung und Katholisches Kreisbildungswerk, dass Schule ein vielbetreffendes Thema ist und den gesellschaftlichen Wandel zeigte sich bestätigt: Ludwig Zallinger, Lehrer für Geografie, Wirtschaft und Recht und Ethik und Beratungslehrer am Kurfürst-Maximilian-Gymnasium in Burghausen, der seine eigene Schulzeit bereits am „Ku-Max“ verbracht hat, wurde nach den festzustellenden Änderungen in der Schule gefragt: „Die Schüler haben sich natürlich verändert, sie sind aufgeschlossener, aufgeweckter, nicht mehr verängstigt, die Fähigkeit der Aufmerksamkeit und des Zuhören sowie die Belastbarkeit haben abgenommen, Pauken ist verpönt.“ Für ihn macht das einerseits den Reiz des Berufes aus, die tägliche Begegnung mit immer jungen Leute mit ihren Fragen und Anforderungen, andererseits können die hohen Erwartungen an einen „reiz-

manchmal ungeniert demonstrierte Lustlosigkeit von Schülern auch Kraft kosten. Der Blick auf die ganze Schülerlaufbahn kann

helfen: Schüler kommen an die Schule voller Erwartung und Begeisterung, sie werden schwierig in der Pubertät und sie entwickeln sich zu jungen Erwachsenen, die argumentieren können. Früher erlebte sich Zallinger

überwiegend als Wissensvermittler, heute wird immer mehr der Pädagoge, der Erzieher gefragt, der die Team- und Präsentationsfähigkeit der Schüler fördert. Seine Ideale aus der Ausbildungszeit hat Zallinger noch nicht aufgegeben: Die Schüler fordern und fördern, dem Einzelnen gerecht werden und die gesamte Klasse im Blick haben. Das sei eine tagtägliche Gratwanderung, die unterschiedlich gut gelingt. Auf die Frage, ob die Schüler heute noch ein Vorbild suchen, antwortet Zallinger. „Im Unterricht erfährt man es meistens nicht, ob und was man den Schülern ‚mitgeben‘ kann – manchmal wird bei



Ludwig Zallinger